

## 60330 Guajak Harz

CAS-Nr.: 9000-29-7

**Stammpflanzen:** Familie der *Zygophyllaceae* (Jochblattgewächse)

**Synonyme:** Guajacum, Guajakbaumharz

Guajakholzpflanzen, auch als Franzosen- oder Heiligenholz bezeichnet, sind immergrüne Bäume mit kurz gestielten, gegenständigen, lederartigen, im Falle der Art *Guajacum officinale* zwei- bis dreipaarig gefiederten Blättern. Die Blüten sind von blaßblauer Farbe und stehen zu sechs bis zehn Stück in Scheindolden auf 2 cm langen Blütentrieben. Die Frucht von *Guajacum officinale* ist herzförmig und zweifächerig, während diejenige von *Guajacum sanctum* fünfflügelig und fünffächerig ist. Das Holz der letztgenannten Art ist weniger harzreich.

### Herkunft

Die Pflanze wächst an trockenen Standorten auf Kalkböden, u.a. auf den Antillen, in Venezuela, Ecuador, Kolumbien, Guyana und in Florida, aber auch auf den Westindischen.

### Harzgewinnung

Guajakharz ist - nach Gewinnungsart - in verschiedenen Ausführungen erhältlich - als:

- Spröde, harte, dunkelgrüne oder rötlich- bis schwarz-braune Stücke mit glänzendem Bruch. Diese Stücke entstehen durch Schwellung der mit Einschnitten versehenen Stämme bzw. durch das Abkochen des zerkleinerten Holzes mit Salzwasser, wobei sich das Harz an der Oberfläche ansammelt und nach dem Erkalten abgenommen werden kann. Durch Lösen in reinem Weingeist und Eindampfen dieser Lösung ist ein gereinigtes Harz zugänglich.

- Körner.

Diese werden durch Einschnitte in das Kernholz der bis ca. 13 m hoch werdenden Bäume gewonnen. Durch das Anbringen von Einschnitten wird die Ausbeute des sonst nur in geringen Mengen freiwillig austretenden Harzes wesentlich gesteigert. Die Harz-Körner bzw. "Tränen" sind etwa haselnuss- bis walnussgroß. Sie sind dunkel rotbraun und außen grünlich bestäubt. Die zerkleinerte Ware ist gekennzeichnet durch rotbraune und grünlich bestäubte, glänzende, glasige Splitterchen. Das Harz riecht, insbesondere nach Erwärmen, benzoartig angenehm und kann daher auch für Räucherungen verwendet werden. Der Geschmack ist scharf und kratzend. Es löst sich größtenteils in Ethanol, Isopropylalkohol, Diethylether, Chloroform und Alkalien mit brauner Farbe auf. Die alkoholischen Lösungen nehmen auf Zusatz von Eisenchloridlösung eine blaue Farbe an. Der Schmelzbereich beträgt etwa 85 bis 90° Celsius.

### Inhaltsstoffe

In dem Guajakharz sind Guajaconsäuren und andere Harzsäuren, Guajaretsäure und andere Lignane, Guajol (Guajakalkohol) und Guajakol sowie Vanillin, Spuren von Saponin und geringe Mengen ätherisches Öl enthalten. Etwa 15% des Harzes sind in Petrolether (einer Art Benzin), 70% in Diethylether löslich. Dabei enthält der petroletherlösliche Anteil das Lignan (-)-Guajaretsäure und Dihydroguajaretsäure.

### **Lokale und historische Anwendungen**

In Zentralamerika und den karibischen Herkunftsländern der Pflanze werden das Harz und das Guajakholz volkstümlich bei Hautleiden, Gicht und Rheumatismus, ja sogar bei Syphilis, verwendet. Die Wirksamkeit bei diesen Anwendungsgebieten ist nicht belegt.

Die harzigen Holzspäne wurden von mittelamerikanischen Indianern als Mittel gegen Eingeweideparasiten geschluckt.

### **Artenschutz**

Der internationale Handel mit dem Holz und Harz der Arten des tropischen Guajakbaumes ist nach der Entscheidung der 12. Vertragsstaatenkonferenz zu Schutze gehandelter Tier- und Pflanzenarten (CITES) seit dem 26. November 2002 genehmigungspflichtig.

### **Analytische Daten**

Schmelzbereich:	85-90 °C (FCC)
Alkoholunlösliche Anteile:	<15% (FCC)
Petroletherlösliche Anteile:	<10% (EB 6)
Kolophonium	Negativ
Gesamtasche	< 5% (FCC)
Verbrennungsrückstand	< 2% (EB 6)
Arsen, Blei, Schwermetalle	Limitiert (FCC)

### **Lagerung**

Das Harz sollte in dicht verschlossenen Behältern, vor Licht geschützt aufbewahrt werden.